№ 124. Dienstag, den 30. Mai 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Schützt das Reichswahlrecht!

Bei den Neuwahlen handelt es sich noch um anderes wie um ein Mehr von 90 000 Soldaten und 60 Millionen Mark neuer Steuern. Auch Monopole sind in Vorbereitung. Das Branntweinmonopol und das Tabakmonopol harren der Auferstehung, wenn sich eine gefügige Reichstagsmehrheit dazu findet.

Aber mehr noch als das! Ergeben die Neuwahlen eine Mehrheit der Konservativen und Nationalliberalen, so stehen Aenderungen des Wahlrechts bevor, um für die Zukunft eine Volksvertretung unmöglich zu machen, welche ein getreues Bild abgiebt für die im Volke maßgebenden Ansichten.

Schon ist es 1888 einer Mehrheit von Konservativen und Nationalliberalen gelungen, die bis dahin dreijährige Wahlperiode in eine fünfjährige umzuwandeln, damit das Volk nur in desto längeren Zwischenräumen zu Worte kommt, während die Regierung nach wie vor jeden Reichstag, der ihr nicht paßt, auflösen kann.

Schützt das geheime Wahlrecht! Die letzten Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhause, die schroffe Ablehnung aller Anträge, das geheime Wahlrecht für die Landtagswahlen einzuführen, haben klar dargethan, wie feindlich Konservative und Nationalliberale gegen das geheime Wahlrecht gesinnt sind.

Schützt auch das allgemeine gleiche Wahlrecht! Am 10. Dezember 1885 äußerte Abgeordneter von Helldorff im Reichstag, die Konservativen theilen nicht den Standpunkt, daß an dem allgemeinen Stimmrecht nicht gerüttelt werden dürfe. Es sei eine Frage der Zeit, wie lange das Reich das allgemeine Stimmrecht ertragen werde. Neuerlich bemerkte auf dem Parteitag der sächsischen Konservativen am 13. Juni 1892 der dortige Führer Reichstagsabgeordneter von Friesen: jede Wahl unter dem jetzigen Wahlgesetz sei ein Schritt weiter in die Entsittlichung des Volkes auf dem Wege des Materialismus. Ebenso wird von den Christlich-Sozialen unter den Konservativen, Stöcker und Freiherrn von Hammerstein, die Nothwendigkeit der Schaffung einer Berufsvertretung an Stelle oder neben einer Volksvertretung auf der Grundlage des jetzigen Wahlrechts betont. Die Abgeordneten sollen künftig, wenn es nach solchen Plänen geht, nicht mehr hervorgehen aus allgemeinen Volkswahlen, bei denen, wie jetzt, die Stimme des einfachsten Arbeiters ebensoviel wiegt wie diejenige des reichsten Grundbesitzers und Millionärs. Nach Berufsklassen soll vielmehr gewählt werden. Jeder Stand, die Großgrundbesitzer, die Beamten, die Aerzte, die Geistlichen, die Handelsherren, die Handwerksmeister, Gesellen, Arbeiter, alle sollen für sich wählen innerhalb ihrer Berufsklassen. Natürlich wählen dann diejenigen, deren Berufsklassen nur wenige Tausend zählen, ebensoviel oder noch mehr als diejenigen Klassen, deren Mitglieder sich auf Hunderttausende oder Millionen belaufen.

Das Muster einer solchen „Volksvertretung" war schon im Volkswirthschaftsrath vorhanden, welchen Fürst Bismarck im Widerspruch mit dem preußischen Abgeordnetenhause eingeführt hatte. Dieser Volkswirthschaftsrath bestand aus 15 Rittergutsbesitzern und Fideikommißbesitzern, 10 Kommerzienräthen, 8 Großfabrikanten, 3 Großkaufleuten, aber nur 1 Hofbesitzer, 3 Werkmeistern, 3 Gesellen, 3 Arbeitern und wenigen Handwerksmeistern. Schon sind in den Berufsgenossenschaften für Unfallversicherung, in den Innungen und Gewerbekammern die Vorstufen gezimmert für die Wahlkörperschaften, welche an die Stelle allgemeiner Volkswahlen zu treten bestimmt sind.

Ein Reichstag, dessen Mitglieder nicht, wie jetzt, Vertreter des ganzen Volkes sind, sondern nur Interessen einzelner Berufsarten zu vertreten haben, ist nur eine Interessenvertretung, keine Volksvertretung. Im Widerstreit der Interessen erscheint die Regierung alsdann als die oberste Richterin gegenüber einem durch kreuzende Interessen auseinandergezogenen ohnmächtigen Reichstage.

Die Konservativen und ein Theil der Nationalliberalen warten nur auf den geeigneten Zeitpunkt, das geltende Wahlrecht abzuschaffen. Der Zeitpunkt ist gekommen in dem Augenblicke, wo für solche Pläne eine Mehrheit im Reichstage gewonnen ist. Laßt Euch darum nicht täuschen, Ihr Wähler, durch die Versuche, solche Pläne abzuleugnen. Vor den Wahlen bleibt manches im Dunkeln, was nach den Wahlen an die Oeffentlichkeit tritt.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai.

— Der Kaiser hat zur Enthüllung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Bremen, die am 18. Oktober stattfinden soll, auf die Einladung des bremischen Senats seine Theilnahme zugesagt.

— Der Brief des Prinzen Albrecht an Herrn von Winterfeld und die Schicksale dieses Schreibens bilden eine ganz seltsame Analogie zu einem Vorgange, der sich vor jetzt 72 Jahren abgespielt hat, und von dem eine Wochenschrift Mittheilung macht. Im Mai 1821 hatte der unbekannte Adressat des unten folgenden Schreibens am Berliner Hofe zu erreichen versucht, daß Goethe zu einem Feste am 26. Mai 1821 vom König Friedrich Wilhelm III. eingeladen werde. Die Antwort des Königs zeigt der nachstehende Brief: „Der Fürst Staats-Kanzler hatte mich gestern beauftragt, Sr. Majestät den wegen des Herrn von Goethe gemachten Antrag, ihn zum 26. einzuladen, vorzutragen und Sr. Majestät Genehmigung zu erbitten. Allerhöchstdieselben erklärten sich aber sogleich bestimmt dagegen und befahlen, daß durchaus nichts an H. von Goethe erlassen werden solle; von den übrigen Anträgen konnte daher gar nicht die Rede seyn, ich habe ihrer gar nicht erwähnt, und ich erlaube mir den freundschaftlichen Rath, weder mündlich noch schiftlich weiter auf die Einladung H. von Goethe's zu insistiren; Sie würden den König nur erzürnen. Dem Herrn Fürsten Staats-Kanzler habe ich dies bereits gemeldet. Potsdam, den 18. May 1821. Albrecht. — Man sieht, die Geschichte sorgt in ihrer Launenhaftigkeit für Dubletten, wo man es gar nicht vermuthen sollte. Wer statt des „Fürsten Staats-Kanzler" Graf Caprivi setzt, statt Goethe Bismarck, statt Friedrich Wilhelm III. Kaiser Wilhelm, der hat das Heute im Spiegelbild des Damals, und sogar der Name „Albrecht" kehrt wieder.

— Zum „Fall Baumbach." Die „Voss. Ztg." sagt zu der Nachricht, daß die „neue Fraktion" des Herrenhauses Herrn Dr. Baumbach ersucht hat, aus der Fraktion auszuscheiden: „Das ist eine Anmaßung, die hoffentlich alle auch nur einigermaßen liberalen Mitglieder der Fraktion zum Austritt aus dem Verbande veranlassen wird." — Auch wir erwarten dies mit Bestimmtheit.

— Die nächste Reichstagssession. Der Termin der Eröffnung der neuen Reichstagssession ist noch nicht endgültig festgesetzt, wird aber jedenfalls noch in den Juni hineinfallen, sodaß zuvor noch die voraussichtlich sehr zahlreichen Stichwahlen erledigt sein können. Die gegenwärtig in der Umarbeitung nach dem Antrag Huene befindliche Militärvorlage wird dem Reichstag unverzüglich zugehen, vielleicht auch vorher schon veröffentlicht werden, wenngleich sie nichts Neues bieten kann. Sonst soll dem Reichstag in dieser außerordentlichen Tagung Nichts von erheblichem Belang vorgelegt werden und man wird, da nach den gründlichen vorangegangenen Berathungen der Gegenstand nach allen Seiten erschöpft ist, einen kurzen weiteren Verlauf, eine nahe Entscheidung und einen baldigen Schluß der Session erwarten dürfen.

— In Ostpreußen mischen sich der Oberpräsident und der Regierungspräsident Steinmann überall in die Kandidaturen der

Feuilleton.

Die letzte Rate.

Erzählung von **Karl Schmeling.**

15.) (Fortsetzung.)

Der Kommerzienrath ging bei seinen Forschungen ganz systematisch zu Werke. Sobald er den Bericht erhalten hatte, zog er genauere Erkundigungen über das Verhalten und den Ruf der jungen Leute sowie über deren Familien ein. Er hörte nur Gutes über alle Glieder derselben. Um so auffallender mußte daher der Streich erscheinen, den die beiden „Unzertrennlichen ausgeführt hatten. Sie und ihre Angehörigen standen Reuser und dessen Tochter vollständig fern. Es mußte sich hier also nothwendig noch ein anderer Akteur hinter den Koulissen befinden, was ja auch mit Luisens Beobachtungen übereinstimmte. Jenen zu entdecken bildete nun die Hauptaufgabe. Der Kommerzienrath begab sich also mit dem Billet und seinem weiter gewonnenen Anhalt zu dem Leiter des in Lühne befindlichen Gerichts.

Der Gerichtsrath Straube war ein sehr ernster, eigentlich finsterer Mann. Das Richteramt bietet nur zu viel Gelegenheit, den Menschen von der unvortheilhaftesten Seite kennen zu lernen, und läßt daher leicht die Achtung vor dem ganzen Geschlecht verlieren.

Der Gerichtsrath Straube war im Laufe der Zeit geradezu Menschenhasser geworden; Niemand hatte daher gern etwas mit ihm zu thun, denn wer ihm nahe trat, gleichviel ob amtlich oder außeramtlich, durfte darauf gefaßt sein, von dem grämlichen Manne unfreundlich behandelt zu werden.

Den Fabrikherrn schreckte dies jedoch nicht; er konnte zeitweilen recht rücksichtslos sein und bewies das in diesem Falle schon dadurch, daß er ohne besondere Umstände das Arbeitszimmer des Gerichtsherrn betrat und demselben recht gemüthlich einen guten Morgen wünschte.

„Moorgen!" erwiderte der Gerichtsrath, so lang gezogen, daß es wie ein Knurren klang. „Was giebt es? Beschwerden über Mitglieder des Gerichts müssen schriftlich eingereicht werden."

„Habe ich denn schon von solchen Beschwerden etwas merken lassen?" bemerkte Reuser ärgerlich. Kennen Sie mich, Herr Gerichtsrath?"

„Kenne Sie," erwiderte der Gerichtsrath und schrieb ruhig weiter.

„Nun denn," rief der Fabrikant auffahrend, „so bitte ich Sie, mir Gehör zu schenken."

Der Gerichtsrath hielt mit dem Schreiben inne und legte die Feder fort.

„Was wollen Sie denn?" fragte er mit dumpfem Grollen.

„Zuerst will ich, daß Sie mich Herr Kommerzienrath nennen, wie ich Sie Herr Gerichtsrath nenne," rief Reuser zornig, „denn ich dulde eben so wenig versteckte, wie offene Beleidigungen."

Das mochte dem galligen Herrn wohl noch Niemand geboten haben. Er saß da wie zur Bildsäule erstarrt, doch nicht etwa vor Schreck, sondern in unausgesprochener Wuth. Er überlegte, während er sich zu fassen suchte, zugleich, welchen Ton er bei der ferneren Unterhaltung mit dem so bestimmt auftretenden Fabrikanten anschlagen sollte. Er verfiel schließlich auf eine sarkastische Ausdrucksweise und fragte in derselben mit bemerkbar übertriebener Höflichkeit, womit er dem Fabrikherrn und Titular-Kommerzienrath in aller Ergebenheit dienen könne.

Reuser überhörte den Spott oder den Hohn; er war über sich selbst unwillig geworden. Es war sonst nicht seine Gewohnheit, sich auf seinen Titel oder seinen Reichthum zu stützen. Er hatte sich übereilt und ärgerte sich deswegen. Auch lag ihm nicht daran, den Streit mit dem grämlichen Gerichtsrath noch weiter auszuspinnen und bis auf die äußerste Spitze zu treiben.

„Sie wissen vielleicht, daß meine Tochter Braut ist, Herr Gerichtsrath," sagte er in ganz ruhiger Weise.

„Gerüchtweise — ja, Herr Kommerzienrath," lautete die herbe Antwort.

„Der Bräutigam ist Militär," fuhr Reuser fort, „die Verlobung und deren Anzeige können daher erst nach eingeholter Erlaubniß zur Verheirathung für den Ersteren stattfinden. Ich würde sonst nicht ermangelt haben —"

Der Gerichtsrath verbeugte sich nur steif und sehr kalt.

„Meiner Tochter ist nun indessen von Herren des Gerichts ein recht unangenehmer Streich gespielt worden," fuhr Reuser fort und erzählte ausführlich, was in jener Hinsicht geschehen war, indem er zugleich das mehrfach erwähnte Billet überreichte.

Der Gerichtsrath war aufmerksam, aber auch ernster und finsterer geworden. Er betrachtete prüfend die auf dem Papier befindlichen Schriftzüge.

„Diese dummen Jungen!" murmelte er endlich. „Die Handschrift kommt mir bekannt vor. Haben Sie Vermuthungen in Betreff der unbekannten dritten Person, Herr Kommerzien-Rath?"

„Nein, Herr Gerichtsrath," antwortete Reuser. „Der Leutnant v. Weilmann machte zwar eine Andeutung, hat mir jedoch keinen Namen genannt. Ich dächte, es könne nicht schwer halten, den Namen der Person durch die beiden genannten jungen Leute zu erfahren."

„Wir wollen es versuchen," sagte der Richter in seiner kühlen Weise. „Lassen Sie mir gefälligst das Schriftstück —"

„Sehr gern," erwiderte der Fabrikant. „Das wäre also die Anzeige. Mit derselben möchte ich jedoch die Bitte verbinden, den jungen Leuten, wenn sie nur Werkzeuge eines anderen gewesen sind, nicht die Zukunft zu verschränken —„

„Das muß mir überlassen bleiben, mein werther Herr!" meinte der Gerichtsrath, scharf betont.

„Gewiß," bestätigte Reuser, „meine Fürbitte soll auch nur andeuten, daß mir unter gewissen Umständen nichts an der Bestrafung der unerfahrenen jungen Menschen liegt. Doch habe ich noch eine zweite Bitte, Herr Gerichtsrath. Sie begreifen wohl, daß ich wünschen muß, meine Tochter sowie deren Bräutigam und ich möchten bei der Verfolgung der Angelegenheit gar nicht genannt werden. Auch möchte ich nicht die Angeschuldigten davon in Kenntniß gesetzt wissen, daß ich es gewesen bin, der den Vorfall zur Anzeige gebracht hat. Es gäbe nur zu Gerüchten Veranlassung, aus denen Böswilligkeit recht Schlimmes zu machen im Stande ist.

Der Gerichtsrath nahm seine Feder wieder auf und machte nur eine stumme Verbeugung. Der Fabrikherr that daher dasselbe und verließ dann das Zimmer, im Grunde vielleicht nicht ganz zufrieden mit sich und seinem Benehmen dem grämlichen Manne gegenüber.

Schon nach einigen Tagen erhielt der Fabrikant eine schriftliche Aufforderung, sich

Konservativen ein. Die unabhängigen Konservativen wollen dagegen dort wie anderswo von dieser Bevormundung nichts wissen und dringen darauf, nicht den Oberpräsidenten und Landräthe, sondern unabhängige Gutsbesitzer aufzustellen, welche dem Bund der Landwirthe angehören. In Oletzko-Lyck-Johannisburg hat sich Herr Steinmann selber aufstellen lassen. In Insterburg-Gumbinnen verlangte derselbe durchaus, daß die Konservativen den Herrn Oberpräsidenten aufstellen. Die konservativen Gutsbesitzer aber sagten: unter keinen Umständen einen Beamten. Von denselben wurde Major v. Bredow, Gutsbesitzer in der Mark, in Aussicht genommen, welcher lange Zeit in Ostpreußen als Offizier beim Remonteankauf fungirt hat. In der Versammlung in Insterburg aber setzte es der Regierungspräsident durch einen Koup durch, daß statt des Majors v. Bredow sein Schützling, Gutsbesitzer Mentz-Kampischkehnen auf den Schild erhoben wurde.

— Zu den bevorstehenden Wahlen schreibt der „Westf. Merkur:“ Wenn die Wähler jetzt Leute nach Berlin schicken, die nicht gewillt sind, die Regierung zur Beschränkung auf das Nothwendige zu zwingen, dann können wir unser Haupt verhüllen und das Verderben des Militarismus, der Ausdehnung der Heereslasten über das Nothwendige hinaus, sowie der sonstigen an der Volkskraft zehrenden Neigungen zu kostspieliger Maßlosigkeit über uns ergehen lassen. Das größte Glück für das Land nicht allein, sondern auch für die Regierung selbst wäre eine Niederlage der Gouvernementalen. Denn das ist das einzige Mittel, um die Regierung von einem verhängnißvollen Fehler zu kuriren, der sie schließlich, trotz aller Augenblicks-Erfolge, in einen heillosen Krach führen müßte. — Die Regierenden haben die Fühlung mit der Volksseele und das Verständniß für die Kräfte des Volkes leider verloren. Eine kräftige Lektion zur Aufklärung und Aufrüttelung wird ihnen sehr heilsam sein. Möge der 15. Juni sie Selbstbeschränkung lehren!

— Ein „Eingeweihter“ schreibt von Berlin aus einem Provinzialblatte: „Sollten die Neuwahlen eine Mehrheit für die Militärvorlage nicht ergeben, so wird die Regierung unverzüglich den neuen Reichstag abermals auflösen.“ — Na, na! bange machen gilt nicht!

— Gründung eines Polenbundes. Die polnische Delegirtenversammlung für Westpreußen hat nach dem „Berl. Tagebl.“ beschlossen, den Kandidaten in der Militärvorlage freie Hand zu lassen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß, wenn die Polenfraktion sich in ihrer Mehrheit aus Gegnern zusammensetzt, dann alle Polen gegen die Militärvorlage stimmen werden. Die Versammlung hat weiter unter Motivirung mit der drückenden Steuerlast die Gründung eines großen Polenbundes für Deutschland beschlossen.

— Das Abgeordnetenhaus tritt am 30. Mai wieder zusammen, hauptsächlich um über das vom Herrenhause herübergekommene Wahlgesetz Beschluß zu fassen. Wie die Entscheidung über die vom Herrenhause beschlossene Fassung ausfallen, ob das Gesetz in der vorliegenden Gestalt unverändert angenommen oder ob es gelingen wird, noch Verbesserungen anzubringen, läßt sich vor dem Wiederzusammentreten des Hauses und der Fraktionen nicht übersehen. Der kurze bevorstehende Abschnitt der Session wird voraussichtlich nur zwei oder drei Tage dauern, worauf dann wieder eine Vertagung bis nach den Reichstagswahlen stattfinden wird.

— Von den Steuerkommissionen des Herrenhauses, welche unmittelbar nach der Plenarsitzung am Freitag gewählt worden sind, wird die Kommission für das Kommunalsteuergesetz am 19. und die zweite, der die übrigen Steuergesetze überwiesen sind, am 20. Juni zusammentreten.

— Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch berieth in ihren Sitzungen vom 24.—25. Mai die weiteren Vorschriften über das Pfandrecht an beweglichen Sachen.

— Zum Branntweinmonopolprojekt. Diejenigen, welche noch Zweifel haben an der Ausarbeitung eines Monopolprojekts unter dem Titel eines „Gesetzentwurfs über die Einführung einer Branntweintaxe“, werden von der „Germania“ aufgefordert, beim Staatssekretär Freiherrn v. Maltzahn oder auch bei Herrn v. Diest-Daber Nachfrage zu halten, ob ihnen von den Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurf betreffend die Einführung einer Branntweintaxe nichts bekannt ist.

— Gegen den Antisemitismus hat sich kürzlich, wie die „Berl. Morgenztg.“ mittheilt, der Berliner Fürstbischof Kopp gegenüber dem Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde in Friedeck ausgesprochen. Auf den Dank des Vorstandes, daß er für den konfessionellen Frieden eingetreten sei, äußerte er sich sehr abfällig über die antisemitische Bewegung und bemerkte, man müßte allseitig dahin wirken, diese Bewegung, die hie und da in leidenschaftlicher Weise auftrete, einzudämmen und die Verschiedenheiten überall auszugleichen, um den erwünschten Frieden zu erreichen.

— Zur Erhaltung der deutschen Goldwährung hat sich die Handelskammer zu Köln gegenüber den bimetallistischen Agitationen mit einer Eingabe an den Reichskanzler gewandt, in welcher die Argumente der Bimetallisten eingehende Widerlegung erfahren. Die Handelskammer spricht die Ueberzeugung aus, daß das Gold sich seinen Aufgaben als Währungsgeld durchaus gewachsen gezeigt hat, und die Klagen über die angebliche Schädigung der Volkswirthschaft durch die Goldwährung durchaus ungerechtfertigt sind, während auf der anderen Seite die Einführung der Doppelwährung eine kaum absehbare Schädigung des gesammten Erwerbslebens durch Einbuße der Kaufkraft der gesetzlichen Zahlungsmittel zur Folge haben würde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser beantwortete, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, die Anreden der beiden Präsidenten der österreichisch-ungarischen Delegationen am Sonnabend mit einer gleichlautenden Ansprache, in der er die Friedfertigkeit der gegenwärtigen Lage hervorhob. Er äußerte darüber: „Unsere sehr freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten bestehen unverändert fort, ebenso wie erfreulicher Weise die sonstigen der weiteren Erhaltung des Friedens günstigen Umstände ungeschwächt andauern. Andererseits hat sich die Lage aber auch darin nicht geändert, daß es meine Regierung im Interesse der Sicherheit und der vollen Wehrfähigkeit der Monarchie unentwegt für ihre Pflicht hält, die systematische Weiterentwickelung der Organisation und Schlagfertigkeit des Heeres und der Kriegsmarine zur Durchführung zu bringen.“ Der weitere Theil der Ansprache führt aus, daß die weitere Entwickelung der Wehrmacht unter Wahrung des Gleichgewichts im Staatshaushalt erfolgen soll.

In Prag haben am Freitag czechische Straßenexzesse anläßlich der Ankunft des für das Reichsrathsmandat kandidirenden jungczechischen Agitators Schamanek stattgefunden. Eine zumeist aus czechischen Studenten bestehende große Menge zog mit lautem Zischen an dem deutschen Theater vorbei und versuchte, sich vor die Wohnung des ehemaligen Altczechenführers Rieger zu begeben, wurde aber von der Polizei daran verhindert. Vor dem Hause des Jungczechenführers Herold und der „Narodni Listi“ brach die Menge in stürmische Slavarufe aus. Mit Mühe zerstreute die Polizei die aus mehr als 2000 Köpfen bestehende Menge. Einer stürmisch verlaufenen Wählerversammlung der Jungczechen, in welcher Schamanek, Gregr und Vasaty sprachen, folgten erneute Straßendemonstrationen. 4 Studenten und 3 Handwerker wurden verhaftet.

Italien.

Das Ministerium hat am Freitag in der Deputirtenkammer das geforderte Vertrauensvotum und damit die Gewähr für einen vorläufigen Bestand erhalten. Das dichtbesetzte Haus trat sofort in Berathung der von Fortis beantragten und von der Regierung genehmigten Tagesordnung ein, durch welche die Kammer von den Erklärungen der Regierung Akt nimmt und zugleich dem Kabinet ihr Vertrauen ausspricht.

In Neapel wurden bei Haussuchungen, welche die Polizei bei verschiedenen notorischen Anarchisten vornahm, verschiedene Dynamit-Bomben mit Beschlag belegt.

Spanien.

Aus Atarfe in der Provinz Granada werden Ruhestörungen gemeldet, welche ihren Grund in örtlichen Streitigkeiten haben. Eine größere Menschenmenge drang in die Büreaus der städtischen Behörden und des Friedensgerichts und steckte die Möbel in Brand. Gendarmerie zerstreute die Anführer, jedoch dauert die Erregung fort.

Frankreich.

Wie aus Paris gemeldet wird, wird Constans Carnot abermals besuchen, die Aussöhnung Beider ist offenbar eine vollständige, und es befestigt sich der Glaube, daß Constans, dessen Energie und Geschick bei der Wahlleitung bekannt sind, ins Ministerium eintreten wird.

Rußland.

In Moskau fand am Freitag Vormittag die feierliche Grundsteinlegung zu dem Denkmal für den Kaiser Alexander II. im Kreml statt; das Zarenpaar, die übrigen Mitglieder des Zarenhauses und zahlreiche Würdenträger wohnten der Feierlichkeit bei; eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf dem Denkmalsplatz eingefunden.

Aus Riga wird der „Pos. Z.“ gemeldet In der zweiten Hälfte dieses Jahres will man anfangen, in den Gouvernements Bessarabien, Taurien, Chersson und Volhynien mit den deutschen, czechischen und bulgarischen Kolonien aufzuräumen. Die Kolonien sollen zertheilt und dem russischen Element zugänglich gemacht werden, damit das Russische ein Uebergewicht über das Fremdländische erhalte. — Eine neue Judenmaßregel wird demnächst veröffentlicht werden. Der Minister des Innern hat nämlich ein von dem Departement für fremde Konfessionen ausgearbeitetes Projekt im Reichsrath eingebracht, dem zufolge die hebräischen Wohlthätigkeits-Gesellschaften der Leitung der Synagogen entzogen und dem russischen allgemeinen Gesetz unterstellt werden sollen.

Bulgarien.

Die Sobranje nahm in zweiter Lesung die Aenderung des Artikels 38 der Verfassung, betreffend die Religion des Thronfolgers, nahezu debattelos mit Einstimmigkeit an.

Asien.

Vom Mekong ist in Paris die Nachricht eingetroffen, daß Khone am 22. Mai durch eine französische Abtheilung fast ohne Kampf entsetzt worden ist. Khone hatte mehrere Angriffe auszuhalten. Die Angreifenden, welche zum Theil aus Laosleuten bestanden und von siamesischen Mandarinen geführt waren, hatten mehrere Todte und Verwundete, französischerseits waren 3 Tirailleure verwundet. Zur Zeit herrsche vollständige Ruhe; es sind Maßregeln getroffen, damit Khone in Zukunft vor einem Handstreiche gesichert sei.

Der Kura-Fluß ist infolge der andauernden Regengüsse aus den Ufern getreten und hat einen Theil der Stadt Tiflis überschwemmt. Mehrere Häuser wurden vom Hochwasser zerstört. Unweit der Stadt Mzchet unterspülte die Fluth einen Chausseedamm, sodaß dieser einbrach. Ein Postwagen, welcher sich eben an der gefährdeten Stelle befand, stürzte mit den ungefähr 100,000 Rubel enthaltenden Postbeuteln in den Strom. Kutscher und Schaffner retteten sich dadurch, daß sie die Wagenstränge durchschnitten.

Amerika.

Die Nationalkommission der Weltausstellung in Chikago erhielt eine Mittheilung des Generaldirektors Davies in einem Schreiben, welches von den Kommissarien Oesterreichs, Frankreichs, Deutschlands, Englands, Italiens, Rußlands, Belgiens, Brasiliens, Dänemarks, Japans, Norwegens, Portugals, Siams, Schwedens und der Schweiz unterzeichnet war. Das Schreiben erklärt die Antwort auf die Mittheilung der Kommissare bezüglich der Preisvertheilung nicht für ausreichend; jetzt sei es zu spät, eine internationale Jury einzusetzen. Die Kommissare zögen daher die Ausstellungsgegenstände ihrer Länder von der Preisbewerbung zurück. Die Mittheilung des Direktors Davies erregte eine lebhafte Diskussion in der Nationalkommission. St. Clair, der Vertreter von Westvirginien, erklärte, wenn die Angelegenheit nicht geregelt würde, so erwüchse der Ausstellung ein unersetzlicher Verlust und dem ganzen Lande Schande. Die Mittheilung Davies wurde der Preisvertheilungs-Kommission zur Berathung überwiesen. Mehrere Hundert amerikanische Aussteller erklärten, auch sie würden dem Beispiel der auswärtigen Staaten folgen, wenn das geplante Preisvertheilungssystem nicht abgeändert würde.

Nach neueren aus Chikago eingetroffenen Nachrichten haben die wegen der Preisvertheilung auf der Ausstellung entstandenen Schwierigkeiten eine unerwartete Wendung genommen. Die Kommissare derjenigen Länder welche wegen der beabsichtigten Art der Prämiirung die Ausstellungsobjekte ihrer Staaten von der Preisbewerbung zurückgezogen, haben beschlossen, daß ihre Länder unter sich konkurriren, eine eigene von der amerikanischen Abtheilung unabhängige Jury ernennen und eigene Diplome austheilen sollen.

Provinzielles.

g. **Pensau**, 28. Mai. [Feuer.] Heute in früher Morgenstunde brannte das Wohnhaus des hiesigen Besitzers Zude nieder. Es sollen dabei 2 Schweine in den Flammen umgekommen sein. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Versichert gegen Feuersgefahr soll Z. in der Westpreußischen Feuerversicherung sein.

i. **Ottlotschin**, 28. Mai. [Versetzung.] Der Gendarm Herr Reiche zu Pieginia wird am 1. Juni 1893 in gleicher Eigenschaft nach Podgorz versetzt.

Kulmsee, 27. Mai. [Krebspest.] In dem krebsreichen Stadtsee herrscht in diesem Jahre stark die Krebspest. Zu Tausenden sieht man die todten Krebse liegen, ja in einzelnen Theilen des Sees sollen sie bereits ausgestorben sein. Die Fischer erleiden

---

wieder bei dem Leiter des Gerichts einzufinden. Reuser kam derselben sofort nach.

„Nun, Herr Kommerzienrath,“ redet ihn der Gerichtsrath an, „die beiden jungen Leute sind geständig. Die Sache liegt, wie wir vermuthet haben. Die jungen Menschen haben auch denjenigen bezeichnet, der sie zu dem kleinen Scherz verleitet hat.“

„Und darf man wissen?“ meinte Reuser.

„Gewiß!“ erwiderte der Direktor. „Es ist der seit Neujahr bei dem hiesigen Gerichte beschäftigte Referendar v. Huldringen —“

„Ah!“ rief der Kommerzienrath, „der junge, höfliche Herr, mit dem es sich so angenehm verhandelt? Ich kenne ihn bereits. Also der!“

„Seine Höflichkeit gegen das Publikum ist auch wohl ziemlich Alles, was er als Jurist zu bieten hat,“ bemerkte der Direktor. „Aber das besticht und gefällt.“

Reuser lachte über die Stichelei des Gerichtsrathes.

„Ich erinnere mich jetzt,“ antwortete er zugleich, „daß Leutnant von Weilmann Andeutungen über den jungen Herrn gemacht hat, die nicht schmeichelhaft klangen. Er soll früher eine andere Laufbahn verfolgt haben.“

„Ganz recht, er war bereits Offizier,“ erwiderte der Gerichtsrath, „und wenn sich die Herren von früher her kennen, so liegt vielleicht ein Racheakt vor. Uebrigens hat Huldringen das Billet selbst und zwar mit unverstellter Handschrift geschrieben. Ich habe den von ihm verleiteten jungen Menschen Schweigen geboten, den Referendar selbst aber noch nicht gehört. Es erschien mir wünschenswerth, erst zu vernehmen, was Sie gegen denselben zu thun gedenken.“

„Ich überlasse Ihnen jetzt das Uebrige, Herr Gerichtsrath,“ antwortete der Fabrikant schnell.

„Sie werden also keinen Strafantrag stellen?“ fragte der Richter, seine Worte scharf betonend.

„Ich sagte bereits, daß ich nicht aus dem Hintergrunde hervortreten möchte, Herr Gerichtsrath,“ erklärte Reuser. „Ordnen Sie also gütigst die Angelegenheit nach Ihrem Ermessen. Höchstens würde ich mir erlauben, wie betreffs der anderen jungen Leute, auch jetzt zu bitten, dem jungen Herrn die Laufbahn nicht zu verderben.“

„Was die beiden Kopisten betrifft,“ antwortete der Gerichtsrath, „so kommen sie mit einem scharfen Verweise für die Zukunft davon; doch der Referendar v. Huldringen muß wegen dieses Streiches aus dem Justizdienste scheiden.“

„Das thut mir leid,“ äußerte der Kommerzienrath unangenehm berührt.

„Mein werther Herr Kommerzienrath,“ sagte der Gerichtsrath mit gehobener Stimme, „Sie haben kürzlich Veranlassung genommen, den herben Ausdruck meiner herben Gesinnungen recht herbe zu rügen. Jene und jener sind jedoch der Ausfluß des stereotyp gewordenen Ernstes, den die ununterbrochene Abwägung von Recht und Unrecht erfordert. Der feste Wille, stets richtig und gerecht zu urtheilen, ist ein schweres Gewicht am Gemüthsleben des Juristen, welcher zuletzt auch jedes Körnchen Leichtlebigkeit zermalmt. Dieser Mensch — dieser Huldringen, hat sich nun als charakterlos und gewissenlos, leichtsinnig und niedrig denkend, gemein und taktlos gezeigt. Solche Eigenschaften bieten keine Bürgschaft, daß aus ihm ein pflichttreuer Richter werden könnte. Im Gegentheil, sie deuten an, daß er bei gebotenen Gelegenheiten keinen Anstand nehmen würde, sein wichtiges Amt schlecht zu verwalten. Bedauern Sie daher nicht, mit dazu beigetragen zu haben, daß dies rechtzeitig erkannt wurde. Da die Sache nunmehr völlig in meine Hand gelegt worden ist, so können Sie darauf rechnen, daß Ihr Name in keiner Weise genannt wird. Verschwiegenheit wird von mir viel häufiger geübt, als sie zu glauben geneigt sind. Ich empfehle mich Ihnen, Herr Kommerzienrath —“

„Verschwiegen — aber grob bis zum letzten Worte!“ murmelte der Kommerzienrath, als er nach jener kurzen Abfertigung die Thür zwischen sich und dem Gerichtsrath gebracht hatte. Recht ärgerlich verließ er das Gerichtsgebäude. Er wollte nicht eingestehen, daß ihm der verdrossene Jurist Achtung eingeflößt hatte, und doch vermochte er nicht, sich des dunklen Gefühls zu entschlagen, daß er eine gewisse Achtung vor dem Manne bekommen hatte. Endlich schob er die Schuld an seiner unbehaglichen Stimmung auf die Androhung der Entlassung des Referendars aus dem Justizdienste. Das hatte er nicht beabsichtigt. Das schien ihm jetzt denn auch eine zu schwere Strafe für eine jugendliche Unbesonnenheit zu sein.

Es war ja richtig, der Referendar hatte taktlos gehandelt, sich mit Leuten, die gesellschaftlich und amtlich tief unter ihm standen, zu weit eingelassen; auch für leichtsinnig mochte er gelten, aber gemein, niedrig, gewissenlos? Das war nach seiner Meinung von dem Gerichtsrathe zu viel behauptet. Er hatte sich höchstens einen dummen rücksichtslosen Scherz erlaubt; der Uebermuth der Jugend pflegt bei solchen Gelegenheiten nicht genau abzuwägen, und deshalb Jemandem die ganze Laufbahn zu verderben, das konnte am Ende nur ein Menschenhasser, wie der Gerichtsrath Straube. Dem Kommerzienrath that es wirklich leid, sich an jenen gewendet, überhaupt dem schlechten Scherz des jungen Mannes nachgespürt zu haben.

Der Mensch ist nun einmal so. Weil Reuser mit sich selbst unzufrieden war, kehrte sich sein Groll gegen den Richter. Weil er sich diesem gegenüber eine Blöße gegeben hatte, nahm er Partei für den jungen Herrn, welchen er kurz vorher noch verabscheuungswerth gefunden hatte.

Kommerzienrath Reuser sollte indessen recht bald und recht unangenehm darüber belehrt werden, daß der Gerichtsrath nicht zu strenge, sondern im Gegentheil noch viel zu milde über den jungen Herrn geurtheilt hatte. — —

(Fortsetzung folgt.)

dadurch einen bedeutenden Schaden, da gerade im Versandt der Krebse nach Berlin und andern größeren Orten das Hauptgeschäft lag.

Kulm, 27. Mai. [Feuer.] Schon wieder eilten die Feuerspritzen der Umgegend gestern Nachmittag zu einer Brandstätte. Eine schwarze Dampfsäule stieg in Wichorsee, dem Herrn v. Loga gehörigen Rittergute, auf. Den Löschmannschaften ist es nur zu verdanken, daß das Feuer sich auf einen Stall beschränkte. Einiges Federvieh ist verbrannt.

Graudenz, 27. Mai. [Vergiftet.] Ein hiesiges Dienstmädchen, welches einen leichtfertigen Lebenswandel führte und die Unterbringung in einer Anstalt zu gewärtigen hatte, hat sich mit Salzsäure vergiftet.

Riesenburg, 27. Mai. [Kreuzotterbiß.] Die elfjährige Tochter der Arbeiterwittwe W., welche vor einigen Tagen in den Wald nach Reisig gegangen war, wurde von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen und konnte nur mit großer Mühe ihre Wohnung erreichen. Der herbeigerufene Arzt fand den Zustand des Mädchens höchst bedenklich, doch hofft er sie am Leben zu erhalten.

Dt. Krone, 26. Mai. [Unglücklicher Schuß.] Am 22. Mai wollte der Besitzer H. Mielke in Stranz die Hühner von seiner Saat dadurch verscheuchen, daß er Schüsse abfeuerte. Er hatte ein altes verrostetes Gewehr, in welchem sich noch ein Schuß befand. Trotzdem lud er es noch einmal. Die übermäßige Menge Pulver sprengte den Lauf des Gewehres, und der Schuß ging dem M. in die Hand; diese mußte ihm abgenommen werden.

Berent, 27. Mai. [Hagelschlag. Unglücksfall.] Schwerer Hagelschlag hat am Mittwoch Nachmittag die Feldmark Beek betroffen. Die Hagelstücke waren haselnußgroß und fielen, wie der „Ges." erzählt, so mächtig, daß Leute, die auf dem Felde waren, und nach Hause wollten, nicht vorwärts kamen. Die Kinder des Besitzers Jahnke, die auf dem Felde sich befanden, sind durch die Hagelstücke im Gesicht so schwer verletzt, daß sie ärztlich behandelt wurden; fast alle Fensterscheiben sind zertrümmert und die Aecker stark verwüstet. Zum Glück hatte das Unwetter keine räumlich große Ausdehnung, denn es betraf nicht einmal die ganze Beeker Feldmark und hielt auch nur kurze Zeit an. — In Fischershütte sind beim Baden in einem Bruche zwei sechsjährige Knaben, der Sohn des Lehrers und der eines Besitzers, ertrunken.

Braunsberg, 26. Mai. [Verhafteter Brandstifter.] Gestern Mittag hat ein Schadenfeuer beim Besitzer Schulz in Parlack eine Scheune und einen Stall eingeäschert. Dasselbe ist von dem Knecht Josef Nauter aus Braunsberg, welcher bei Sch. in Dienst stand, aus Rache angelegt, weil ihm das Dienstbuch verweigert wurde. Der Brandstifter, welcher geständig ist, wurde abgefaßt, hier eingeliefert und der Königl. Staatsanwaltschaft übergeben.

Bartenstein, 27. Mai. [Eine seltene Ueberraschung] zum Pfingstfeste wurde, wie die „D. Z." erzählt, bei der Ziehung der preußischen Lotterie nicht nur dem Inhaber einer hiesigen Firma, sondern auch den Lieferanten derselben als Gläubiger zu Theil. Ueber das Vermögen der qu. Firma war in der Woche vor dem Feste das Konkursverfahren eröffnet worden, und nur wenige Tage darauf fiel ein Gewinn von 30 000 M. auf die Nummer eines dem Inhaber der in Vermögensverfall gerathenen Firma gehörigen Looses, an welchem letzterer mit einem Antheil von drei Vierteln partizipirt. Der auf ihn entfallende Gewinnantheil reicht vollständig aus, um die Differenz zwischen Aktiva und Passiva zu beseitigen. Auf dieselbe Loosnummer gewann der frühere Inhaber dieses Geschäfts vor etwa 10 Jahren ebenfalls 30 000 M.

Bartenstein, 27. Mai. [Entsprungener Sträfling.] Ein Strafgefangener des hiesigen Gerichtsgefängnisses ist dem „Ges." zufolge dieser Tage flüchtig geworden. Derselbe befand sich mit noch anderen Gefangenen unter Aufsicht eines Gefängnißwärters in der Stadt auf Arbeit, und es gelang ihm unter Vorgabe eines triftigen Grundes, sich auf nur wenige Minuten der Kontrole des Beamten zu entziehen, welche Zeit er dazu benutzte, die auf einem Zaune hängenden Kleider des hiesigen Elementarlehrers K. anzuziehen und unbemerkt das Weite zu suchen. Bisher hat man von dem Flüchtling keine Spur.

n. **Soldau**, 28. Mai. [Verschiedenes.] Unsere Stadtverordneten stehen vor einer neuen Bürgermeisterwahl, da im November d. J. die Amtsperiode des Herrn Bürgermeisters Kösling beendigt ist. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß Herr K. wiedergewählt wird. — In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde das jährliche Gehalt des Bürgermeisters um 300 Mk. erhöht. — Herr Hanschke, Musikmeister der Kapelle des Regts. Graf Dönhoff, hat sich bereit erklärt, im Laufe dieses Sommers bei genügender Betheiligung 6 Abonnementskonzerte zu veranstalten. Zur Zeichnung von Theilnehmern zirkulirt eine Liste. — Vor einigen Tagen haben sich in der Nähe unserer Stadt einige Zigeunerfamilien niedergelassen. Die Zelte derselben werden täglich von Neugierigen umschwärmt. Heute wurde das Zigeunerlager photographirt.

Königsberg, 27. Mai. Eine traurige Familienszene] spielte sich der „K. H. Z." zufolge in dem am Frischen Haff belegenen Fischerdorf Heydekrug ab. Zwei Fischer, der Schwiegervater mit seinem Schwiegersohne geriethen miteinander in Streit, der so ausartete, daß ersterer mit einem Messer seinem Eidam den Bauch aufschlitzte. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Verwundete nach der hiesigen Klinik gebracht werden mußte. Der Behörde ist von dem Vorfall Anzeige erstattet.

Pillkallen, 26. Mai. [Altlithauisches Fest.] Die festliche Zusammenkunft und der Spaziergang in altlithauischer Tracht, welche wir als bevorstehend gemeldet hatten, hat gestern in Wisborienen auf dem Hofe des dortigen Ortsschulzen Herrn Igujeit stattgefunden. Es war ein interessanter Anblick, die muntere Gesellschaft, darunter vor Allem die hübschen jungen Lithauerinnen in der geschmackvollen Tracht einer früheren Generation durch die grüne Flur pilgern zu sehen; ein Anblick, der wirklich den Wunsch des ehrwürdigen großen Moltke von Neuem anregen konnte, daß die Lithauerinnen, statt sich der Tyrannei französischer Moden und jeder bald hochschulterigen, bald schiefbehuteten Laune diensteifrig zu unterwerfen, lieber ihre herrlichen alten Volkstrachten bewahren möchten, die ein unvergleichliches Stück lebendiger Poesie verkörpern. Viele Marginnen zeigten die feinsten Muster alten, echten lithauischen Kunstsinns. Das muntere Tanzen, oft unterbrochen durch schönes und stellenweise ergreifendes Daina-Singen, währte bis spät in die Nacht.

§ **Argenau**, 28. Mai [Zum Münzenfund.] Die unlängst beim Abbruch eines alten Hauses hierselbst gefundenen alten Münzen, etwa 400, dürften nach dem Urtheil eines Thorner Münzensammlers nur geringen Werth haben, da unter denselben nur etwa 8—10 verschiedene Sorten vertreten sind. Der Sachverständige schätzt den Werth des Fundes auf etwa zehn Prozent über den Silberwerth.

Inowrazlaw, 26. Mai. [Blitzschlag.] Bei einem gestern Abend niedergegangenen heftigen Gewitter — dem ersten in diesem Jahre — schlug der Blitz in eine Scheune des Gutsbesitzers Teltz in Güldenhof, zündete und legte dieselbe in Asche. In derselben waren landwirthschaftliche Maschinen und ein großer Theil Futtervorräthe untergebracht, welche alle mitverbrannten. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden.

Bromberg, 27. Mai. [Zur Wahlbewegung.] Oberbürgermeister Bräsike, welcher zur freisinnigen Vereinigung gehört, ist von seiner Kandidatur zu Gunsten des Landraths v. Unruh (konserv.) zurückgetreten.

Rogowo, 26. Mai. [Ertrunken.] Der zwölfjährige Hirtenknabe K. aus Goscieczyn hatte sich während des heftigen Regens am Sonnabend in eine Decke eingewickelt und sich in unmittelbarer Nähe eines Wasserloches niedergekauert. Er fiel ins Wasser und ertrank. Desgleichen ertrank ein Hütejunge in Gr. Golle.

Lokales.

Thorn, 29. Mai.

— [Zur Wahlbewegung.] Die konservative Partei der Wahlkreise Thorn-Briesen-Kulm hielt gestern in Kulmsee eine von etwa 120 Herren besuchte Wählerversammlung ab, welche von Herrn Rittergutsbesitzer Wegner-Ostaszewo geleitet wurde. In derselben entwickelte der Reichstagskandidat der Konservativen, Herr Landrath Krahmer, sein Programm. Er führte aus, daß er für die Militärvorlage eintreten werde und erörterte die Vorzüge der zweijährigen Dienstzeit. Aber der Reichstag habe noch andere Aufgaben: Diese seien die Bekämpfung der Sozialdemokratie, und für die Landwirthschaft müsse ein wirksamer Zollschutz geschaffen werden; ferner erklärte sich Herr Landrath Krahmer gegen alle Handelsverträge, besonders gegen einen Handelsvertrag mit Rußland, er wünschte keine Herabsetzung der Zölle und sprach sich für die Einführung der Doppelwährung, die Aufhebung des Identitätsnachweises und Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz aus. Der Bund der Landwirthe müsse mit allen Kräften unterstützt werden, auch sei die Wiedereinführung des Befähigungsnachweises und der Zwangsinnungen zu erstreben. Was den Handelsvertrag mit Rußland betreffe, so hätte speziell Thorn aus demselben gar keine Vortheile, dieser würde nur einigen wenigen Großkaufleuten zu Gute kommen, nicht aber den Handwerkern. (!) Der Handel Thorns sei nicht durch die Zölle, sondern durch die veränderten Absatzwege zurückgegangen. Durch die Vermehrung des Militärs habe gerade Thorn große Vortheile, denn durch die militärischen Bauten, die dann erforderlich würden, käme viel Geld nach Thorn. Was seine Wahl betreffe, so seien die Aussichten auf Erfolg keine günstigen, besonders da die gemäßigt Liberalen ein gemeinsames Vorgehen ablehnten, er hoffe jedoch auf ein Zusammengehen derselben mit den Konservativen bei einer eventuellen Stichwahl. Herr Rittergutsbesitzer Plehn-Josephsdorf bemerkte, daß die Aufstellung eines Landraths zum Kandidaten nicht gerade erwünscht sei, denn es sei schwer, für den Kandidaten derjenigen Partei zu stimmen, welche Gefahren, wie das Zedlitz'sche Schulgesetz, gebracht habe, aber er schlage dennoch vor, Herrn Landrath Krahmer zu wählen, da seine Erklärungen über seine Stellung zur Landwirthschaft befriedigend seien. Bei einer eventuellen Stichwahl müsse auf jeden Fall für den deutschen Kandidaten eingetreten werden, der die meiste Aussicht habe, und wenn es auch der freisinnige sei. Eine von ihm geforderte diesbezügliche Erklärung lehnte die Versammlung ab. Herr Rechtsanwalt Schlee-Thorn erklärte im Namen der hiesigen Nationalliberalen, daß diese wegen der Differenzen in der Zoll- und Währungsfrage nicht für die Kandidatur Krahmer stimmen könnten, sie würden aber in einer Stichwahl wahrscheinlich für ihn eintreten, erwartete aber auch, daß im umgekehrten Falle die Konservativen für den nationalliberalen Kandidaten, Herrn Landgerichtsrath Graßmann, eintreten würden. Nachdem Herr Landrath Petersen-Briesen seiner Freude über diese Erklärung Ausdruck gegeben, wurde Herr Landrath Krahmer als Reichstagskandidat der hiesigen Konservativen proklamirt und der betreffende Wahlaufruf genehmigt. — Die Sozialdemokraten hielten gestern Nachmittag im Golz'schen Lokale ebenfalls eine von ungefähr 400 Personen besuchte Wählerversammlung ab, zu welcher der Agitator Jochem aus Danzig sein Erscheinen zugesagt hatte. Derselbe war jedoch nicht erschienen, sondern hatte die hiesigen Genossen benachrichtigt, daß er in Marienburg, wo er als Kandidat aufgestellt sei, Wichtigeres zu thun habe. Statt dessen ließen die Sozialdemokraten sofort einen anderen Redner aus Bromberg, Schuhmachermeister Bocks kommen, welcher zunächst über die Militärvorlage und deren unerschwingliche Lasten sprach und dann die Ziele und Bestrebungen der Sozialdemokratie, sowie die Anforderungen, welche die Sozialdemokratie an ihre Kandidaten zu stellen habe, erörterte. Es wurde schließlich als sozialdemokratischer Reichstagskandidat der hiesige Zimmergeselle Mikoschinski aufgestellt, welcher sich zur Annahme der Wahl bereit erklärte. Derselbe theilte bei dieser Gelegenheit mit, daß im hiesigen Wahlkreise bereits 72 Vertrauensmänner für seine Wahl thätig wären. — Herr Rechtsanwalt Dr. Krause, welcher hier zu Gunsten der nationalliberalen Kandidatur Graßmann sprechen wird, hat sein Hierherkommen um acht Tage verschoben, und wird Thorn auf seiner demnächstigen Reise nach Königsberg, wo er als nationalliberaler Kandidat aufgestellt ist, berühren, um hier einen Vortrag zu halten.

— [Zur Kandidatur des Herrn Landrath Krahmer.] Die gestrige konservative Wählerversammlung in Kulmsee, in welcher Herr Landrath Krahmer sein Programm entwickelte, hat voll und ganz bestätigt, wie Recht wir hatten mit unseren sieben Punkten, welche eine Wahl des Herrn Krahmer für die Liberalen Thorns unmöglich machten. Insbesondere hat Herr Landrath Krahmer gezeigt, daß er ein Agrarier vom reinsten Wasser ist, und daß Handel und Industrie in ihm keinen Vertreter haben. Es ist dies aber zugleich eine Aufmunterung für alle liberalen Elemente, nun ihr ganzes Wollen und Können für den freisinnigen Kandidaten, Herrn Landgerichtsrath a. D. Rudies, einzusetzen. Also auf zum Kampf!

— [Personalien.] Der Landgerichtspräsident, Geheime Oberjustizrath Korsch in Insterburg ist zum Präsidenten des Oberlandesgerichts Marienwerder ernannt worden. — Gewählt und bestätigt sind: Besitzer Theodor Rohloff zu Leibitsch, Besitzer Julius Schmidt zu Kl. Bösendorf (bei der Schule in Gr. Bösendorf) und Käthner Andreas Strzelecki zu Dorf Biskupitz zu Schulvorstehern für jene Gemeinden. Ferner sind bestätigt der Gutsverwalter Julius Brose in Archidiakonka und der Förster Jakob Kopczynski in Stanislawowo - Sluszewo als Gutsvorsteher für die genannten Gutsbezirke.

— [Der neue Generalsuperintendent] für Westpreußen, Doeblin wurde am 5. April 1843 zu Magdeburg geboren. Nachdem er zuerst das Korrektorat in Soldin und sodann eine wissenschaftliche Lehrerstelle an der städtischen höheren Töchterschule in Frankfurt a. O. verwaltet hatte, wurde er 1869 für das geistliche Amt ordinirt und trat als Pfarradjunkt bei der Heiligen Geistkirche in Magdeburg ein. Im April 1876 erfolgte seine Berufung zum ersten Pastor an der dortigen Katharinenkirche, und im November 1884 zum ersten Domprediger zu Naumburg a. S., unter gleichzeitiger Ernennung zum Superintendenten der Diözese Naumburg, in welcher Stellung er auch die Kreisschulinspektion bekleidete. Im November 1888 wurde er an die St. Elisabeth-Kirche in Berlin berufen und im März 1889 zugleich zum Superintendenten der Diözese Berlin Stadt II. ernannt. In dieser Stellung verblieb er bis zu seiner am 13. Juli 1891 erfolgten Ernennung zum Ober-Konsistorial-Rath und Mitgliede des Evangelischen Ober-Kirchenraths. Zum Ordensfeste 1893 wurde ihm der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

— [Turnfahrt.] Der Turnverein unternahm gestern Sonntag, den 28. Mai, eine Turnfahrt nach Sängerau, an welcher sich 24 Personen, 18 Turner und 6 Gäste betheiligten. Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte der Abmarsch vom Kriegerdenkmal. Im „Waldmeisterkruge" wurde eine kleine Rast gemacht, worauf es dann in das in seinem herrlichsten Grüne prangende Buchenwäldchen ging. Um 4 Uhr war der Bestimmungspunkt erreicht. Nach fröhlich verlebten Stunden, in welchen auch mehrere Turnspiele veranstaltetet wurden, wurde um 7¾ Uhr der Rückmarsch angetreten. Höchst zufrieden mit allen ihren Erlebnissen erreichten die Turner auf einem ihnen von dem Herrn Förster von Sängerau freundlichst gewiesenen kürzeren Wege um ½10 Uhr die Stadt.

— [Submission.] Bei der Vergebung der Malerarbeiten für einen Theil des Neubaues beim Schützenhause haben Gebote abgegeben: Jakobi 2000 M., Steinicke 1700 M., Baermann 1100 M., Burczykowski 790 M., ähnliche Angebote sollen auch für die Schlosserarbeiten gemacht sein.

— [Zugverspätung.] Der gestern Nachmittag um 5 Uhr hier fällige Zug aus Kulmsee traf mit 45 Minuten Verspätung ein.

— [Havarie.] Der Dampfer „Graf Moltke" erlitt gestern auf der Heimfahrt von Gurske Havarie. Kurz vor dem Winterhafen mußte er mitten auf der Weichsel Anker werfen, da an der Maschine plötzlich ein Fehler entstanden war. Nachdem dieser Schrecken vorüber war und man glücklich wieder festen Boden unter den Füßen fühlte, hatten die „Vergnüglinge von Gurske" ihre liebe Noth, sich durch das dichte Weidengestrüpp hindurchzuarbeiten.

— [Verloren] wurden auf Wiese's Kämpe eine doppelreihige Korallenkette und zwei silberne Einstecknadeln. Gegen Belohnung im Polizei-Sekretariat abzugeben.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 19 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser beginnt wieder zu steigen. Heutiger Wasserstand 0,78 Meter über Null.

Holzeingang auf der Weichsel

am 29. Mai.

C. Boas durch Apitz 3 Traften 1077 Kiefern-Rundholz, 315 Eichen-Rundholz, 1050 Eichen-Rundschwellen; D. Francke's Söhne durch Malck 4 Traften 1779 Kiefern-Rundholz; W. Rosenblum durch Grosbart 7 Traften 3733 Kiefern-Rundholz, 42 Kiefern-Mauerlatten, 322 Rundelsen, 88 Rundbirken; Reinhold und Buber durch Graf 4 Traften 1239 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 897 Tannen-Balken und Mauerlatten, 2142 Eichen-Plançons; D. Rubinstein durch Kohn 3 Traften 1497 Kiefern-Rundholz, 47 Kiefern-Mauerlatten, 985 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen; J. S. Rosenblatt durch Rakozy 4 Traften 1685 Kiefern-Rundholz, 871 Kiefern-Mauerlatten, 573 Kiefern- einfache Schwellen, 363 Eichen-Plançons, 350 Eichen- einfache Schwellen; Gebr. Don durch Jacubowitz 7 Traften 2460 Kiefern-Rundholz, 761 Kiefern-Mauerlatten, 25 Eichen-Plançons, 71 Eichen-einfache Schwellen, 191 Rundbirken.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Mai.

			27.5.93
Fonds: matt.			
Russische Banknoten		213,85	214,05
Warschau 8 Tage		213,40	213,60
Preuß. 3% Consols		86,70	86,70
Preuß. 3½% Consols		100,50	100,60
Preuß. 4% Consols		107,10	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%		65,80	66,10
do. Liquid. Pfandbriefe		64,40	64,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,70	96,90
Diskonto-Comm.-Antheile		183,60	183,70
Oesterr. Banknoten		165,50	165,75
Weizen:	Mai-Juni	158,70	158,00
	Sept.-Okt.	163,00	162,20
	Loco in New-York	77⅛	77¼
Roggen:	loco	145,00	146,00
	Mai-Juni	146,70	147,75
	Juni-Juli	146,70	147,75
	Sep.-Okt.	150,70	151,75
Rüböl:	Mai-Juni	48,00	47,60
	Septbr.-Oktbr.	49,00	48,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	57,40	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,80	37,60
	Mai-Juni 70er	36,50	36,70
	Sept.-Okt. 70er	36,50	36,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	36,25	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 29. Mai. Laut amtlicher Feststellung ergab die Untersuchung eines gestern im Krankenhaus unter verdächtigen Symptomen eingelieferten und verstorbenen Komptoirdieners als Todesursache asiatische Cholera.

Turin, 28. Mai. Die „Gazetta Piemontese" bringt die ziemlich unglaubwürdige Nachricht, daß bei der letzten Audienz des preußischen Gesandten von Bülow die Grundlinien eines Vertrages zwischen dem Vatikan und der preußischen Regierung festgelegt worden seien.

Newyork, 28. Mai. Der in Vancouver, Britisch Columbien, aus Japan eingetroffene Dampfer der kanadischen Eisenbahngesellschaft „Kaiserin von Indien" bringt die Nachricht, daß starke Fröste die Ernte in Japan ungemein geschädigt haben. Am 4. d. Mts. wüthete in der Provinz Ugo ein heftiger Schneesturm; an einigen Stellen fiel der Schnee 2 Fuß hoch. Der der Seidenernte zugefügte Schaden wird auf 5 Millionen Yen geschätzt. Die Theeplantagen in der Nachbarschaft von Sagamma erleiden einen solchen von einer Viertel Million Yen. — Die neueste Post aus Japan überbringt ferner die Mittheilung über eine große Feuersbrunst, welche am 8. Mai in Echisen in der Provinz Keschins einige 300 Gebäude, darunter mehrere Tempel und Schulen in Asche legte. Ein Einwohner kam in den Flammen um.

Warschau, 29. Mai. Wasserstand der Weichsel bei Zawichost gestern Abend 1,06 Meter, heute früh 1,92 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Am Sonntag, den 28. d. M. verschied sanft zu London nach schwerem Leiden mein Bruder, der

Kaiserliche Korvettenkapitain

Ewald von Kries,

Ritter pp.

von Kries-Friedenau.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band XXVIII, Blatt 794, auf den Namen der Eigenthümer **Martin u. Caroline** geb. **Trienke-Trienke**'schen Eheleute eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück am

22. Juli 1893,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,58 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,73,84 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 23. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Der **Bau eines Schuppens** aus Fachwerk mit Bretterverkleidung bei Zwischenwerk IVb soll an den Mindestfordenden vergeben werden.

Versiegelte Angebote sind bis zum 3. n. M., Vorm. 11 Uhr, an das Zahlmeisterbureau in der Hasenbergbaracke abzugeben, woselbst auch die Zeichnung nebst Kostenberechnung, sowie die Bedingungen in den Dienststunden eingesehen werden können

Pionier-Bataillon Nr. 2.

Weinblüthen-Duft

v. CARL JOHN & Co., Berlin

verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma, und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, a Flacon Mk. 1,00 u. 1,50 zu haben bei

F. Paczkowski, Culmer Vorstadt 66.

Glycerin-Schwefelmilchseife

aus der königl. bair. Hofparfumeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** mehrfach prämiirt. Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; unentbehrlich für Damen-Toilette und Kinder wegen ihrer Milde; zur Erlangung eines schönen, sammtartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren

Anders & Co. in Thorn.

Gründlicher Klavierunterricht w. zu billigem Preise ertheilt Gerechtestr. 9.

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis 27. Mai 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Erich, unehel. S. 2. Marianna, unehel. T. 3. Lucia, unehel. T. 4. Sophia, T. des Gutsbesitz. Zdzislaus v. Swinarski. 5. Louise, T. des Buchhalters Max Köhler. 6. Fritz, S. des Rabbiners Dr. phil. Isaac Rosenberg. 7. Hugo, S. des Sergeanten Carl Nimz. 8. Helene, T. des Arb. Thomas Urbanski. 9. Hermann, S. des Tischlerges. Joh. Küßner. 10. Clara, T. des Holzmessers Ludwig Scheidler. 11. Ernst, S. des Hauptmanns Arthur Zimmer. 12. Martha, unehel. T. 13. Cornelius, unehel. S. 14. Charlotte, T. des Wallmeisters Otto Heinrich. 15. Johanna, T. des Geschäftsdieners Joh. Ratkowski. 16. Marie, T. des Goldarbeiters Georg Funck. 17. Johanna, T. des Korbmachermstrs. Alexander Modniewski.

b. als gestorben:

1. Rentier Eduard Erdtmann, 72 J. 2. Rentier August Beyer 80 J. 3. Maurer Friedrich Weiß, 59 J. 4. Herbert, 7 J, S. des Eisenbahn-Stations-Assistenten Ludwig Cunitz. 5. Kaufmann Eduard Michaelis, 28 J. 6. Georg, 2 J, S. des verstorb. Arb. Fried. Seidlitz. 7. Schuhmacher Joh. Kolkowski, 73 J. 8. Arbeiter Alexander Krzankowski, 32 J. 9. Ww. Anna Luckow geb. Meyer, 76 J 10. Frau Maria Domse geb. Liszniewski, 29 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Landwirth Gustav Wunsch-Schwarzbruch und Martha Klinger-Neubruch. 2. Heizer Johann Steigmann und Klara Maikowski-Mocker. 3. Vicewachtmeister Jul. Goede und Emma Frank. 4. Maurerges. Andreas Kalinowski und Emilie Bommert, beide Mocker. 5. Musiker Johann Zimmermann und Michaline Poplawski, beide Bredow.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Gustav Scheidler mit Meta Rose.

Die

Waarenbestände

der

A. M. Dobrzynski'schen Konkursmasse

enthaltend:

garnirte u. ungarnirte Damenhüte, Blumen, Federn, Bänder Tüll, Spitzen, Agraffen, Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Corsetts, Fächer, seidene Tücher und Shwals, russ. Blousen, Herren-Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manchetten, Kravatten rc.

werden

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

ausverkauft

Bestellungen auf Damenputz

werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

Gustav Fehlauer,

Konkursverwalter.

Meine Badeanstalt

ist wieder geöffnet.

Louis Lewin.



In meinem Neubau Breitestr. 46 ist noch

ein Laden

im ersten Obergeschoß billigst zu vermiethen. **Soppart**, Thorn, Bachestr. 17.

Laden und Wohnung sofort zu vermiethen. Näheres bei **M. Schirmer.**

Eine herrschaftliche

Wohnung

ist in meinem Hause Schulstraße 13 von sofort zu verm. **Soppart.**

Culmerstraße 9:

1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke

herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sof. zu verm. **David Marcus Lewin.**

Breitestr. 6 ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Kab., **Küche nebst Zub. v. 1. Oktbr. zu verm.** Näh. **Breitestr. 11. J. Hirschberger.**

---

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstraße 16.

---

2 Wohnungen, je 3 Zimmer u. Zub, sof zu verm. Kl. Mocker, Bornstr. 18. **G. Schütz.**

Gut möbl. Parterre-Wohnung nebst Cabinet vom 1. Juni zu verm. Mauerstr. 38 bei Schlossermeister Marquardt.

In m. Wohnhaus Bromberger Vorstadt 46 i. d. **Part.-Wohn.,** besteh. a. 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusel's Wwe.**

Möbl. Wohnung, ev. m. B.-Gelaß z. v. Tuchmchr.-u. Gerstenstr.-Eck 11 Z erf. 1 T

Bill. Logis u. Beköstig. Tuchmacherstr. 2.

Möbl. Zim. zu verm. Bäckerstraße 7, part.

---

1 möbl. Zim. bill. z. verm. Elisabethstr. 7 III.

---

1 kl. möbl. Zim. v. 15./6. z. verm. Tuchmchrstr. 7.

---

1 möbl. Zimm., nach vorn, zu vermiethen Elisabethstraße 14.

---

1 möbl. Zimm. mit Beköst. z. v. Bäckerstraße 15, I.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 23, prt

---

1 gut möbl. 2fstr. Zimm. nach der Straße gelegen, von sofort zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

Möblirtes Zimmer, Altstädt. Markt 9, sofort z. v. Näh. Heiligegeiststr. 12, i. Emailgesch.

---

1 möbl. Zim. mit Cab. u. Burschengel., auch z. Bureau pass., z. v. Tuchmacherstr. 22.

---

1 mbl. Zim. mit Kab. von sogl. zu verm. (Preis 20 Mark) Culmerstr. 24, 2 Tr.

Wohnung zu verm. Coppernikusstraße 37. **Reinicke.**

Auction sämmtlicher Waarenbestände

findet statt in meinem Geschäftslokale

Altstädtischer Markt 28

am Dienstag, den 30. und Mittwoch, den 31. Mai, Vormittag von 9–1 Uhr, Nachmittag von 3–6 Uhr.

M. Kulesza, Manufaktur- u. Weißwaarenhandl.

Metall- & Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas u. Sammet zu billigsten Preisen.**

R. Przybill, Schillerstr. 6.

Absolut keine Nieten.

Ausschliesslich nur Gewinne.

Ottoman. 400 Frcs. Loose, jährl. 6 Zieh.

Nächste Ziehung schon am 1. Juni.

Haupttreffer jährlich 3 × 600 000, 300 000, 60 000, 25 000, 20 000, 10 000 Frcs. u. s. w.

Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Frcs. gezogen und in Gold à 72%₀ prompt bezahlt.

Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens **baar 185 Mk.**

Monatliche Einzahlung auf ein **ganzes Loos nur 5 Mk. mit sofortigem Anrecht auf jeden Gewinn.**

Das billigste aller Loose.

Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Aufträge durch Postanweisung erbeten.

J. Lüdeke, Staatsloose- & Effecten-Hndlg., Berlin W. — Zehlendorf.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernspr.-Amt Zehlendorf No. 7.

Agenturen werden vergeben.

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus.

Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller-Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster

in jeder beliebigen Größe und Form,

maschinelle Anlagen, Transmissionen etc. etc.

I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.

Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Ndr.-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.



Dritte Freiburger

GELD-LOTTERIE

Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.

3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar.

1ter Hauptgew. **50,000** Mark.

Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Loose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet auf Wunsch **auch unter Nachnahme**

Carl Heintze, General-Debit

Berlin W., Unter den Linden 3.

Dr. Harder's präp. Hafermehl,

bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel für Kinder- und Krankenpflege, empfehlen

R. Rütz, Thorn; **K. Koczwara,** Strasburg; **J. Rost,** Lautenburg; **F. W. Knorr,** Culm.

Eine freundl. Mittelwohnung

1 Tr., von sogleich oder 1. Octbr. zu verm. Coppernikusstr. 28. **M. H. Meyer.**

Rhein- & Moselweinflaschen

kauft **Eduard Kohnert.**

Eine frischmilchende

Kuh

wird zu kaufen gesucht in **Winkenau** bei Thorn.

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, besteh. aus 6 Zimmern u. Zubeh. zu vermieth. Breitestraße 17. **Olszewski.**

Original Pilsener Bier-Ausschank

außer dem Hause Liter à 60 Pf., 1/2 Liter 30 Pf. empfiehlt

Popiolkowski.

Echt

Berlin. Weißbier

empfiehlt

Max Krüger,

Bier-Groß-Handlung.

Schneidemühler Pferde-Lotterie.

Ziehung am 3. Juni. Loose a 1 M. 10 Pf.

Freiburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 50 000 M. Ziehung am 8. Juni. Loose a 3 M. 25 Pf. Halbe Antheile a 1 M. 75 Pf. Außerdem Antheilloſe a 10 Pf. 11 Stück in sortirten Nummern 1 Mark empfiehlt und versendet das Lotteriecomtoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.

Porto und Listen 30 Pf. extra.

Für Zahnleidende!

Mein Atelier

befindet sich

Breitestrasse 21.

Alex. Loewenson.

Wirkung unglaublich schnell und sicher durch

Tietze's Muchëin.

Für **Fliegen, Motten, Russen, Wanzen** anerkannt das beste Mittel. Beutel, gesetzlich geschützt, 10, 25, 50 Pf. Fabrikant **Osc. Tietze, Namslau 5988.** In **Krotoschin** bei Herrn **Anton Koczwara.**

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** rc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Königl. belgischer Zahnarzt

Dr. M. Grün,

in Amerika graduirt,

Breitestr. 14.

Bettfedern & Daunen

sowie fertige **Betten** offerirt billigst

A. Böhm.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille

Welt-Ausstellung

Paris 1889.

Danksagung.

Seit langer Zeit litt ich an Brust- und Rückenschmerzen. Des Morgens, wenn ich aufwachte, war ich ganz beklommen auf der Brust und mußte auswerfen und husten. Die Rückenschmerzen spürte ich hauptsächlich zwischen den Schulterblättern. Als ich nirgends Hülfe finden konnte, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover, der mich in wenigen Wochen völlig heilte, wofür ich meinen Dank hierdurch öffentlich ausspreche.

(gez.) S. Sturm, Alsdorf. Kr. Aachen.

Feinste Matjesheringe

empfiehlt **A. Kirmes.**

Hochf. Matjesheringe, neue Maltakartoffeln

empfiehlt billigst

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Rock- & Westenschneider

gegen **hohe Lohnzahlung** gesucht

Altstädtischer Markt 23.

Lehrlinge verlangt **O. Marquardt,** Schlossermeister.

Eine ältere geb. Dame

sucht zur selbstständigen Führung eines feineren Haushalts oder als **Gesellschafterin Stellung.** Offerten unter **H. W.** an die Expedition.

---

1 reinliches Aufwartemädchen

wird gesucht. Zu erfr. Katharinenstr. 3, prt.

Aufwärterin gesucht Grabenstraße 16, 1.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.